



SCHLAGZEILE

Jubiläumstagung des Berliner Komitees für UNESCO-Arbeit e.V. an der HU Berlin



2003 verabschiedete die UNESCO mit einigen Ländern in Paris das Übereinkommen zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes. 2013 ist Deutschland dem Abkommen beigetreten, und in diesem Jahr fand am 18. Oktober eine Fachtagung an der Humboldt-Universität zu Berlin statt, um die 10jährige Praxis in Deutschland zu beleuchten. An ihr nahmen 45 Teilnehmer*innen aus der Deutschen UNESCO Kommission und dem Berliner Komitee für UNESCO-Arbeit sowie Vertreter*innen erfolgreich eingetragener Kulturformen des „Immateriellen Kulturerbes der Menschheit“ teil.

Im bundesweiten Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes in Deutschland gibt es aktuell 144 Einträge: 128 Kulturformen und 16 Modellprogramme zur Erhaltung des lebendigen Erbes. Die Genossenschaftsidee und -praxis hatte es 2016 als erste deutsche Nominierung geschafft, in die Liste aufgenommen zu werden.

Auf der Tagung, an deren Ausrichtung das Institut für Genossenschaftswesen an der Humboldt-Universität zu Berlin maßgeblich beteiligt war, wurde die große weltweite Verbreitung der Genossenschaftsidee eingehend gewürdigt. Mehr zu den Inhalten der Tagung lesen Sie bitte auf Seite 16.

AUS DEM INHALT

Berichte aus der Forschung

Abschluss DSEE-Projekt & Start des ATRAKTIV-Projektes (S. 2-4)

Abschluss Masterarbeiten & Publikationen (S. 5)

Berichte aus der Lehre

Vorstellung von Seminararbeiten zu unterschiedlichen Themen (S. 6-8)

Brückenmodul im Wintersemester 2023/24 (S. 9)

Neues aus dem IfG

Neue Mitglieder des IfG werden vorgestellt (S. 9-10)

Schülerpraktikum & Writing Workshop (S. 11)

Bericht aus der FÖG

Grußwort des Vorstands der Fördergesellschaft zum Jahreswechsel (S. 12)

Schwerpunktthema: Vorstellung der GenoAkademie (S. 13)

Konferenzen & Veranstaltungen

Über Konferenzbeteiligungen und Veranstaltungen berichten wir auf den Seiten 14-16.

Vernetzungstagung zu Bürgergenossenschaften, Loccum

Im Mai dieses Jahres fand in der Evangelischen Akademie in Loccum/Niedersachsen die Vernetzungstagung „Mit Bürgergenossenschaften den ländlichen Raum entwickeln“. Die 30 Teilnehmer*innen aus der Praxis, Verwaltung und Wissenschaft diskutierten vom 25. bis 26. Mai, welchen Beitrag Bürgergenossenschaften zur Gemeinwesenentwicklung leisten können.



Foto: Ev.
Akademie
Loccum

Den Eröffnungsvortrag hielt Prof. Dr. Markus Hanisch vom Institut für Genossenschaftswesen an der Humboldt-Universität Berlin zu Innovationen in ländlichen Räumen. Im Anschluss wurden in insgesamt fünf Workshops Erfahrungen und Best Practice-Beispiele ausgetauscht, u.a. in den Bereichen Wohnen, Energieversorgung, Solidarische Landwirtschaft, Co-Working und Schwimmbäder.

Übergeordnet war die Frage, wie das gesammelte Knowhow zur Gründung und Entwicklung von solchen Genossenschaften anderen Gründer*innen verfügbar gemacht werden kann. Hier macht sich die innova eG, gemeinsam mit dem IfG, weiter auf den Weg, neue Gründungen zu beraten. Hoffnung, dass dies künftig leichter sein wird, macht der Input von Dr. Sebastian Schaub vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klima (BMWK), der die neuen Förderprogramm der Bundesregierung (REACT with IMPACT und INVEST) vorstellte.

Die Veranstaltung, die mit Unterstützung des Bundesvereins zur Förderung des Genossenschaftsgedankens sowie der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt stattfand, war der Abschluss eines Projekts, das von Oktober 2022 bis Mai 2023 am IfG von Dr. Marleen Thürling bearbeitet wurde. Sie hatte untersucht, wie Bürgergenossenschaften und Einrichtungen der Engagementförderung zusammenarbeiten. Letztere sind zum Beispiel Freiwilligenagenturen, Bürgerstiftungen oder auch kommunale Stabsstellen, die Freiwillige vermitteln, beraten oder weiterqualifizieren, aber auch Fördermittel ausreichen.

Forschung - Projekte am IfG

Eine Befragung von 209 Bürgergenossenschaften und sechs vergleichende Regionalstudien zeigen, dass Bürgergenossenschaften und die Einrichtungen zur Förderung der Freiwilligenarbeit bisher nur sehr selten zusammenarbeiten. Nur knapp jede fünfte Genossenschaft gab an, Beratungsangebote oder andere Unterstützungsleistungen genutzt zu haben. Viele Bürgergenossenschaften übernehmen zwar selbst häufiger Aufgaben der Engagementförderung, zum Beispiel bei der Vernetzung, Qualifizierung und Bereitstellung von Räumlichkeiten, sind aber nur selten in lokale Engagement-Netzwerke vor Ort eingebunden. Eine stärkere Vernetzung wäre sinnvoll, damit Bürgergenossenschaften besser von den niedrighschwelligen Angeboten der Engagementförderung profitieren (Ehrenamtskarte, Projektfinanzierung, Qualifizierung) und gleichzeitig ihre unternehmerische Expertise in die lokalen Engagement-Infrastrukturen einbringen könnten.

Die Ergebnisse des Projekts sind hier veröffentlicht: https://berlin-coopstudies.de/wp-content/uploads/2023/06/DSEE-Studie_Burgergenossenschaften_2023_Langfassung.pdf



Weitere Informationen zum Projekt finden Sie hier: <https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/studienberichte/engagement-foerdernde-infrastrukturen-fuer-buergergenossenschaften/>

Aufbau Transformativer Kapazitäten zur Aktivierung regionaler Innovationssysteme (ATRAKTIV)



Projektgruppe ATRAKTIV Foto: Martens

Forschung - Projekte am IfG

Im Oktober 2022 ist ein neues dreijähriges Forschungsprojekt in Kooperation zwischen dem IfG und dem Seminar für ländliche Entwicklung (SLE) an der Humboldt-Universität Berlin gestartet. Das Projekt trägt den Titel „Aufbau Transformativer Kapazitäten zur Aktivierung regionaler Innovationssysteme“ (ATRAKTIV). Das ATRAKTIV-Projekt wird vom Bundesministerium für Forschung und Bildung finanziert und in einem Konsortium zusammen mit dem Leibniz-Institut für ökologische Raumforschung in Dresden (IÖR), dem Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig (IFL), der Hochschule Zittau/Görlitz und dem Institut für Sozialinnovation e. V. in Berlin durchgeführt. Das Forschungsprojekt konzentriert sich auf die Entwicklung eines erweiterten Bezugsrahmens zur Erfassung und Bewertung regionaler transformativer Innovationen. Ein zentrales Element ist die Einführung des Konzepts der "transformativen Innovationssysteme", die als solche betrachtet werden, wenn Innovationen einen Beitrag zu grundlegenden gesellschaftlichen Veränderungen in Richtung nachhaltiger Entwicklung leisten können.



Foto: Martens

Das IfG untersucht hierbei die Rolle von sozialen Unternehmensstrukturen und Genossenschaften. Konkret geschieht dies durch eine vergleichende Studie in vier Landkreisen: dem Kreis Dithmarschen in Schleswig-Holstein, dem Kyffhäuser Kreis und dem Saale-Holzland Kreis in Thüringen sowie dem Kreis Görlitz. Das IfG ist dabei hauptverantwortlich für den Saale-Holzland Kreis, mit dem eine langjährige Forschungspartnerschaft über die Bioenergiegenossenschaft in Schlöben besteht. In diesem Kreis haben wir seit Juli mit der empirischen Forschung begonnen. Zunächst wurde eine von IFL angeleitete Reputationsanalyse durchgeführt, um die wichtigsten Akteure im Bereich Regionalentwicklung zu identifizieren. Darüber hinaus wurden diese Hauptakteure in längeren Interviews befragt. Weitere Schritte folgen im nächsten Jahr, darunter ein transdisziplinärer Prozess mit den Akteuren vor Ort, um das Engagement in der Region zu stärken.

Masterarbeit A.K.M. Golam Kausar, ERASMUS Mundus-Student aus Bangladesch

Am 29. August verteidigte **Golam Kausar** seine Masterarbeit mit dem Titel "Die Wirkung von Interventionen in der Wertschöpfungskette auf die Transformation des Ernährungssektors in Richtung Nachhaltigkeit: Eine Literaturübersicht" (The contribution of the value chain interventions in the transformation of the Food System towards sustainability: A literature review).

Für die Länder Subsahara-Afrikas untersuchte Golam Kausar mehr als 70 Publikationen und analysierte die dort vorherrschenden unterschiedlichen Arten von Interventionen, differenziert nach Akteuren und den Zielen der Eingriffe in die Wertschöpfungsketten.

Die Mehrzahl der Studien befassen sich mit den Input- und den Produktionsstufen der Wertschöpfungskette. Des Weiteren werden in der Literatur die Probleme des Einzelhandels und der Verarbeitung beschrieben und mögliche Interventionen dargestellt. Analysen transport- und konsumbezogener Probleme fehlen dagegen weithin in der Literatur.

Im Diskussionsteil hebt der Student hervor, dass die meisten Publikationen die sozialen und wirtschaftlichen Dimensionen der Interventionen in Wertschöpfungsketten beleuchten, die Einbeziehung ökologischer Aspekte aber vielfach fehlt.

Publikationen

Martens, K.; Rogga, S.; Hanisch, M. (2023). „Ressourcenbündelung durch Kooperation – der Weg zur nachhaltigen Transformation ländlicher Räume?!“ *Ländlicher Raum*, 3, XX.

Vicente-Vicente, J. L.; Borderieux, J.; Martens, K.; González-Rosado, M.; Walthall, B. (2023). Scaling agroecology for food system transformation in metropolitan areas: Agroecological characterization and role of knowledge in community-supported agriculture farms connected to a food hub in Berlin, Germany. *Agroecology and Sustainable Food Systems*, 47(6), 857-889.

Mechri, A.; Hanisch, M.; Hänke H. (2023). The transformative value chain: rethinking food system interventions. *Front. Sustain. Food Syst.* 7:1149054. doi: 10.3389/fsufs.2023.1149054.

Martens, K.; Rogga, S.; Hardner, U.; Piorr, A. Examining Proximity Factors in Public-private Collaboration Models for Sustainable Agri-food System Transformation: A Comparative Study of Two Rural Communities. *Frontiers in Sustainable Food Systems*, 7, 1248124.

Im Sommersemester 2023 waren 40 Studierende im Mastermodul Cooperation and Cooperatives eingeschrieben. Sie erhielten im Rahmen der Vorlesung eine Einführung in das genossenschaftliche Geschäftsmodell und beschäftigen sich kritisch mit den Fragen, warum und wo Genossenschaften entstehen und inwiefern sie sich von anderen Unternehmensformen unterscheiden. Auch wurde das genossenschaftliche Modell auf seine Potenziale zur Lösung sozialer, ökologischer und wirtschaftlicher Herausforderungen geprüft. Gastdozentinnen und Gastdozenten aus verschiedenen Bereichen der Genossenschaften bereicherten das Lehrangebot.

Nachfolgend werden zwei der als Abschlussprüfung eingereichten Hausarbeiten vorgestellt. Sie stehen exemplarisch für die Vielfalt der behandelten Themen und zeigen die Relevanz von Genossenschaften bei der Lösung aktueller gesellschaftlicher Probleme.

Lion Ketterlinus

Postwachstumsziele in Energiegenossenschaften - Ergebnisse einer Fragebogenerhebung

Auf fossilen Brennstoffen basierende Energiesysteme tragen erheblich zu den globalen Treibhausgasemissionen bei. Laut der Europäischen Umweltagentur war der Energiesektor 2022 mit einem Anteil von 76 % an den Treibhausgasemissionen der umweltschädlichste Sektor in Europa. Um die negativen Auswirkungen auf die Umwelt abzumildern, ist eine Umstellung auf erneuerbare Energiequellen erforderlich, die die Umweltauswirkungen der Energieerzeugung verringern. Um diesen Übergang im Energiesektor zu erreichen, befürworten einige Wissenschaftler einen Paradigmenwechsel hin zu einer Postwachstumsökonomie.

Aus einer Postwachstumsperspektive ist eine Reduzierung des Ressourcen- und Energieverbrauchs in Ländern mit hohem Einkommen notwendig, um sichere Ökosysteme zu erhalten. Soziale Innovationen, wie lokal begrenzte, kleinräumige und demokratisch organisierte Produktions- und Konsumstrukturen, die nachhaltig sind und die Eigenversorgung gewährleisten, sind erforderlich, um einen wirtschaftlichen Schrumpfungsprozess wirkungsvoll abzusichern. Im Mittelpunkt der Literatur zur Postwachstumsthematik steht dabei der grundlegende Wandel des Energiesektors. In diesem Sektor können Genossenschaften die Träger der erforderlichen sozialen Innovationen sein, weshalb Energiegenossenschaften häufig als Schlüsselakteure für das Erreichen von Postwachstumszielen angesehen werden.

Studien belegen allerdings, dass die Erfolge von Energiegenossenschaften im Hinblick auf das Erreichen solcher Ziele eher bescheiden sind. Dies liegt hauptsächlich daran, dass sie in einem Wirtschaftsumfeld agieren, das entgegengesetzte Ziele verfolgt.

Lion Ketterlinus Bestreben ist es, mit seiner Erhebung zur Klärung des Potenzials und der Limitierungen von Energiegenossenschaften bezüglich des Erreichens von Postwachstumszielen beizutragen. Er verschickte einen vorstrukturierten Fragebogen an 16 Bürger-Energiegenossenschaften, 6 Genossenschaften beteiligten sich an der Erhebung und schickten den ausgefüllten Fragebogen an den Autor zurück.



Logo Global Degrowth Day

Die Ergebnisse zeigen, dass die befragten Genossenschaften in erster Linie gewinnorientiert wirtschaften, um Dividenden an ihre Mitglieder auszuschütten. Die Verwendung der Gewinne für das lokale Gemeinwesen ist dagegen die Ausnahme. Eine Steigerung ihrer Produktion von erneuerbarer Energie war für die meisten Genossenschaften gegenwärtig nicht realisierbar, so dass sie keinen Beitrag zur Transformation des Energiesektors leisten können.

Die Mehrheit der Genossenschaften betrachtet ihre Mitglieder auch nicht als Verbraucher. Dies könnte als Verletzung des Nutzer-Eigentümer-Prinzips interpretiert werden und könnte gleichzeitig ein erhebliches Hindernis für ökonomische Schrumpfungsprozesse darstellen, da der erzeugte Strom durch breite Vertriebskanäle an nichtlokale Abnehmer geliefert wird, anstatt an lokale Verbraucher und dabei vornehmlich an die Mitglieder der Genossenschaft.

Die Ergebnisse zeigen des Weiteren, dass alle befragten Genossenschaften zusätzliche soziale oder ökologische Ziele verfolgen, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß. Am stärksten verbreitet sind eigene Mobilitätskonzepte, wie die gemeinsame Nutzung von Elektroautos.

Das Konzept des Postwachstums der Wirtschaft ist in den Genossenschaften allgemein bekannt, wird aber nur teilweise angewendet. Das heißt, das allgemeine Wissen ist vorhanden, aber es fehlt an entsprechenden Maßnahmen. Dennoch ist es ein vielversprechender Befund, dass die Genossenschaften das Konzept kennen.

Octavie Droste zu Senden

Der Beitrag von Molkereigenossenschaften bei der Transformation des Milchsektors in Richtung Nachhaltigkeit

In ihrer Hausarbeit analysiert die Studentin, wie Molkereigenossenschaften ihre Milchviehbetriebe bei der Umgestaltung der Produktionsprozesse und Haltungsformen in Richtung Nachhaltigkeit unterstützen können. Dazu untersucht sie die Jahres- und Nachhaltigkeitsberichte von drei Molkereigenossenschaften: Arla Foods, FrieslandCampina und Molkerei Berchtesgadener Land.

Trotz einer seit Jahren rückläufigen Zahl der Milchviehbetriebe beliefert der Milchsektor der Europäischen Union den Weltmarkt beständig mit hohen Mengen (ca. 145 Millionen Tonnen im Jahr 2022). Deutschland ist dabei der größte Produzent von Kuhmilch mit rund 32 Millionen Tonnen pro Jahr (2022).





Die bei der Milchproduktion freigesetzten klimaschädlichen Treibhausgase (THG) sind mit den heutigen Zielen nachhaltigen Wirtschaftens nicht mehr vereinbar und müssen bekämpft werden, um den ökologischen Fußabdruck der Milchviehbetriebe zu reduzieren.

Arla Foods ist eine dänisch-schwedische Molkereigenossenschaft mit insgesamt ca. 8.500 Mitgliedern in Schweden, Dänemark, dem Vereinigten Königreich, Belgien, Luxemburg, Deutschland und den Niederlanden. Sie repräsentieren einen Milchviehbestand von mehr als 1,5 Millionen Kühen.

FrieslandCampina ist eine niederländische Genossenschaft mit mehr als 15.000 Mitgliedern in den Niederlanden, Deutschland und Belgien.

Die Molkerei Berchtesgadener Land ist im Gegensatz zu Arla Foods und FrieslandCampina eine eher kleine Molkereigenossenschaft. Sie hat ihren Sitz in Oberbayern in Deutschland, ihre einzige Produktionsstätte befindet sich in Piding. Rund 1.700 Milchviehhalter sind Mitglied der Genossenschaft, im Jahr 2019 haben sie rund 320 Millionen Kilogramm Rohmilch abgegeben.

Die großen Molkereigenossenschaften Arla Foods und FrieslandCampina haben sich beide das Ziel gesetzt, ihre THG-Emissionen bis 2030 substantiell zu reduzieren. Zur Überwachung und Bilanzierung ihrer Emissionen verwenden beide Unternehmen die Methode der THG-Bilanzierung und –Berichterstattung. Dabei werden die THG-Emissionen in drei Bereiche unterteilt: Scope 1 umfasst die direkten Emissionen, die durch den Transport oder direkt in den Produktionsanlagen des Unternehmens entstehen. Scope 2 beinhaltet die indirekten THG-Emissionen aus verwendeter Energie, d.h. Strom und Wärme. Scope 3 sind indirekte Emissionen aus eingekauften Waren und Dienstleistungen.

Die von Arla gesetzten Ziele zur Verringerung der THG-Emissionen sehen im Vergleich zum Jahr 2015 eine Reduzierung der Emissionen aus Scope 1 und 2 um 63 Prozent und in Scope 3 um 30 Prozent bis zum Jahr 2030 vor. FrieslandCampina strebt für denselben Zeitraum eine Verringerung der THG-Emissionen um 63 Prozent in Scope 1 und 2 und um 37,5 Prozent in Scope 3 an.

Beide Unternehmen nutzen zunehmend erneuerbare Energien, darunter insbesondere Solarenergie. Auch das Zusammenlegen von Produktionskapazitäten gilt als effektives Mittel, um nachhaltiger zu wirtschaften.

Ihren Mitgliedsbetrieben stellen beide Genossenschaften Mess- und Kontrollprogramme zur Verfügung, mit deren Hilfe Potenziale zur Verbesserung der Nachhaltigkeit in der Milcherzeugung ermittelt und individuelle Aktionspläne erstellt werden können.



Beitrag des IfG zur Bachelorlehre: Brückenmodul zu den Prinzipien des Genossenschaftsmodells

Die im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen IfG und HU angebotene Lehre zu genossenschaftlichen Themen fokussierte sich bisher auf das für die Masterstudiengänge 'Integrated Natural Resource Management', 'Agricultural Economics' und den International Master in 'Rural Development' angebotene Modul "Cooperation and Cooperative Organizations". Im Bestreben, Studierende früher in ihrem Studienverlauf auf das Thema Genossenschaften aufmerksam zu machen und Einblicke in das reiche Feld der Forschung zu genossenschaftlichen Themen und deren Zusammenhang mit der Agrarökologie zu ermöglichen, bieten wir im Wintersemester 2023/2024 erstmals im Rahmen des Moduls "Problemorientiertes Arbeiten", des sogenannten "Brückenmoduls" für die Anfangssemester eine Gruppe zum Thema "Agrarökologie und Genossenschaften: Organisation, Kooperation und nachhaltige Praxis erforschen" an. Dabei wirken neben Forschendes des IfG, namentlich Prof. Markus Hanisch, Frau Dr. Katrin Martens und Frau Aicha Mechri, auch Partner aus dem ZALF, namentlich Frau Dr. Michelle Bonatti und Herr Dr. Jose Luis Vicente-Vicente mit. In unserer Studiengruppe behandeln wir die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens und geben Einführungen in die Themen Genossenschaftswesen und Agrarökologie und die Überschneidungen und Synergien genossenschaftlicher und agrarökologischer Praxis und Forschung.

Wir diskutieren Inhalte anhand historischer und zeitgenössischer Medien, wie etwa der Filme "The Men of Rochdale" (1944) und "Seeds of Change" (2023). Die Lehrveranstaltung umfasst des Weiteren Exkursionen zu Orten des genossenschaftlichen und agrarökologischen Handelns, darunter zur Genossenschaft Fruchthof, dem SuperCoop und zum Raiffeisenverband. Wir hoffen für die beteiligten Studierenden in dieser Lehrveranstaltung ein Fundament für eine längerfristige Auseinandersetzung mit genossenschaftlichen und agrarökologischen Themen zu legen.

Neues IfG-Mitglied - Dr. Marleen Thürling

Frau Thürling hat am IfG zu neugegründeten Genossenschaften, die Aufgaben der Daseinsvorsorge übernehmen, promoviert und im Anschluss in mehreren Forschungsprojekten zum Thema gearbeitet, zuletzt mit Förderung der DSEE im Projekt „Engagementfördernde Infrastrukturen für Bürgergenossenschaften. Seit April 2023 arbeitet Marleen Thürling für den Thüringer Volkshochschulverband e.V. in Jena, im Fachreferat Gesellschaft und Politik und koordiniert dort Projekte im Bereich der politischen Erwachsenenbildung.



Foto: Thürling

Neue Mitglieder des Instituts für Genossenschaftswesen

Dr. Katrin Martens ist nach 3 Jahren zurück am IFG

Die studierte Geographin und promovierte Agrar-Ökonomin Katrin Martens hat zwischen 2017 und 2020 am IFG im BMBF-Projekt "Horizonte erweitern, Perspektiven ändern - Entwicklung von Strategien zur Förderung des Transfers wissenschaftlicher Forschungsergebnisse in agglomerationsferne Räume" gearbeitet und dazu im März 2022 ihre Promotion zum Thema soziale Innovationen in ländlichen Räumen und der Rolle von mitgliederbasierten Unternehmen abgeschlossen.



Eigenes Foto

Zwischen 2020 und 2023 war sie am Leibniz Zentrum für Agrarlandschaftsforschung e.V. in Müncheberg als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig, zunächst in der Arbeitsgruppe Co-Design von Wandel und Innovation und seit März 2021 in der Arbeitsgruppe Raum- und Systemkontext. In den drei Jahren hat Katrin Martens in verschiedenen BMBF- und EU-Projekten mitgewirkt, die sich mit den Themen Ernährungs-Agrarwende und transdisziplinäre Forschung auseinandersetzen. So konnte sie ihr Profil erweitern und ist dennoch ihren Themenschwerpunkten treu geblieben. Sie hat weiterhin an sozialen Unternehmen, Kooperationen für nachhaltige Transformation und ländlichen Räumen geforscht. Am IFG ist Katrin Martens nun verantwortlich für die Durchführung des Drittmittelprojektes "ATRAKTIV - Aufbau Transformativer Kapazitäten zur Aktivierung regionaler Innovationssysteme".



Eigenes Foto

Dr. Margitta Minah

Seit diesem Jahr ist Margitta Minah neues Mitglied des IfG. Sie ist assoziierte Senior Wissenschaftlerin am Seminar für Ländliche (SLE) der Humboldt-Universität zu Berlin. Dort engagiert sie sich in der Forschung und Lehre, insbesondere der Neuausrichtung des Postgraduiertenprogramms „Internationale Zusammenarbeit für Nachhaltige Entwicklung“.

Dr. Minah ist promovierte Agrarökonomin und hat ihre Promotion im Jahr 2021 erfolgreich am Lehrstuhl für Genossenschaftswesen mit dem Titel „The role of farmer organisations in rural development: Revisiting their membership, impacts and external support“ verteidigt. Darüber hinaus hat sie einen Abschluss in Nonprofit-Management und Ländlicher Entwicklung.

Inhaltlich beschäftigt sie sich mit Fragen zu Collective Action, Förderung von kleinbäuerlichen Strukturen und Organisationen, Inklusion benachteiligter Bevölkerungsgruppen in formale und/oder informelle Institutionen sowie Fragen zur Wirkungsmessung in der Internationalen Zusammenarbeit.

Schülerpraktikum

Nach coronabedingter vierjähriger Unterbrechung konnte das IfG in diesem Jahr wieder ein Schülerpraktikum anbieten. Im Januar 2023 absolvierte ein Schüler einer neunten Klasse sein 14tägiges Praktikum am IfG und wurde mit den Arbeiten zur Bestandspflege der nicht öffentlichen Fachbibliothek des Institutes vertraut gemacht. Die Tätigkeit umfasste die Katalogisierung neuer Fachbücher mit Hilfe der Vergabe neuer Signaturen und die Einsortierung dieser Neuzugänge in die Handbibliothek. Abschließend nahm der Schüler dann die Eintragung der wichtigsten Informationen, wie Autor, Titel, Verlag und Erscheinungsjahr in die digitale Datenbank (Access) der Bibliothek vor.



Foto: Judis

Writing Workshop am IfG

Vom 31. Oktober bis 2. November 2023 organisierte das IfG eine Schreibwerkstatt mit dem Ziel, den Schreibprozess für einen gemeinsamen Artikel mehrerer Wissenschaftler zu initiieren. Das Autorenkollektiv besteht aus: Dr. Véronique de Herde (Universität Lüttich), Prof. Dr. Maryline Filippi (Agroparitech), Prof. Dr. Jos Bijman (Universität Wageningen), Prof. Dr. Markus Hanisch und der Doktorandin Aicha Mechri beide (Humboldt-Universität zu Berlin).

Der Workshop wurde von Aicha Mechri koordiniert und moderiert. Das Autorenteam legte zunächst die Tagesordnung und die gemeinsamen Ziele fest. Dann folgte eine inhaltliche Diskussion über die Definition von Wertschöpfungsketten, einschließlich einer Diskussion über die erkenntnistheoretische Positionierung in Bezug auf die existierende Literatur und disziplinäre Narrative zu Wertschöpfungsketten. Abschließend berieten die Autoren die bestehenden Konzepte sowie ihre Beiträge zu diesem Papier.

Das künftige kollaborative Papier soll im Juni 2024 auf der WoW-Konferenz in Bloomington (wow.indiana.edu) im Rahmen einer Session vorgestellt werden, die sich mit disziplinübergreifenden Ansätzen und Epistemologien im Zusammenhang mit der Koordination von Wertschöpfungsketten und ihrem Beitrag zur Transformation des Lebensmittelsystems befasst. Aicha Mechri vom IfG ist auch Co-Chair des Panels.



Foto: Mechri

Weihnachtsgruß des Vorstandes der Fördergesellschaft

Liebe Mitglieder,

vor gut einem Jahr nahmen wir als neugewählter Vorstand unsere Arbeit auf. Besonders wichtig ist es uns, den Austausch mit Ihnen als Mitglieder zu intensivieren. Wir freuen uns daher, dass wir Ihnen heute mit einem weiteren Newsletter zum dritten Mal aktuelle Informationen über die Arbeit der Fördergesellschaft zukommen lassen können.



Im nun zu Ende gehenden Jahr konnten wir die erfolgreiche Arbeit des vorherigen Vorstands fortsetzen. Besonders hervorheben möchten wir die positiven Auswirkungen der im vergangenen Jahr beschlossenen Satzungsänderungen. Insbesondere durch die Entscheidung, den Verwaltungsrat aufzulösen und seine Aufgaben der Mitgliederversammlung zu übertragen, konnten Strukturen verschlankt und inhaltliche Diskussionen aufgewertet werden.

Was sind unsere Ziele für das kommende Jahr? Unter anderem wollen wir uns stärker mit anderen Fördergesellschaften von Genossenschaftsinstituten an deutschen Universitäten vernetzen. Wir sind davon überzeugt, dass wir für unsere Arbeit viel voneinander lernen und bei wichtigen Fragen wie der Mitgliedergewinnung Ideen gewinnbringend austauschen können. Ein zentrales Thema für unsere Vorstandsarbeit in 2024 wird die Erhöhung der Mitgliederzahl des Fördervereins sein. Damit wollen wir die Gesellschaft insgesamt stärken und gleichzeitig die finanzielle Basis des Instituts für Genossenschaftswesen verbessern. Dazu wird der Vorstand Mitte Februar 2024 in Klausur gehen und detailliert beraten, welche potenziellen Neumitglieder wir mit welchen Argumenten ansprechen können.

Liebe Mitglieder, wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest sowie alles Gute für das kommende Jahr. Gleichzeitig danken wir Ihnen für die Unterstützung, die Sie uns und der Fördergesellschaft im vergangenen Jahr zukommen ließen.

P.S.: Bitte notieren Sie bereits heute den Termin für unsere Mitgliederversammlung am 16.05.2024 (Ersatztermin ist der 22.05.2024) im Hause des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR). Wir freuen uns auf die Fortsetzung unseres Austauschs mit Ihnen!

Guido Seedler
Vorstandsvorsitzender

Dr. Andreas Bley
Stlv. Vorstandsvorsitzender

Dr. Florian Nolte
Vorstandsmitglied

Mathias Fiedler
Vorstandsmitglied

Spotlight: Die GenoAkademie GmbH & Co. KG

Dr. Florian Nolte, Leiter der Abteilung Ausbildung und Karrierestart an der GenoAkademie.

In diesem und den kommenden Newslettern geben die Vorstandsmitglieder der Fördergesellschaft ein kurzes „Spotlight“ zur Tätigkeit ihrer Organisation – in dieser Ausgabe stellt sich die GenoAkademie GmbH & Co. KG (im Folgenden: GenoAkademie) vor.

Die GenoAkademie GmbH & Co KG ist die größte genossenschaftliche Bildungseinrichtung und stellt den mehr als 3.000 Mitgliedsgenossenschaften des Genossenschaftverbandes – Verband der Regionen e.V. und des Baden Württembergischen Genossenschaftsverbandes e.V. Bildungs- und PE-Dienstleistungen zur Verfügung. Als moderner und kundenorientierter Dienstleister mit mehr als 270 Mitarbeitern bietet die GenoAkademie diese Leistungen den Mitgliedern in 15 Bundesländern in digitaler/hybrider Form oder als Präsenzveranstaltungen an. Neben einem umfangreichen Fort- und Weiterbildungsangebot verfügt die GenoAkademie über eine eigene Berufsschule sowie eine eigene Berufsakademie.

Das Angebot der GenoAkademie richtet sich an die Mitglieder der Gesellschafter und Kunden. Ziel ist es die Mitglieder der Gesellschafter und Kunden zu begleiten und deren Personalentwicklungen mit den veränderten Arbeits- und Rahmenbedingungen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt in einen Einklang zu bringen. Die Rückmeldungen der Mitglieder und Kunden finden Eingang in die weitere Konzeption der PE- Maßnahmen und Bildungsangebote im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses.

Zusammengefasst steht die GenoAkademie für:

- Lokale Verankerung, überregionale Vernetzung und den Kunden verpflichtet
- Die größte genossenschaftliche Bildungseinrichtung in Deutschland
- Über 270 engagierte Kolleginnen und Kollegen aus 15 Bundesländern
- Ein Netzwerk aus über 1.000 Referentinnen und Referenten aus den Fachabteilungen und der Beratungseinrichtungen der beiden Verbände sowie von Unternehmen und Freiberuflern
- Eigene Seminarstandorte in Forsbach, Baunatal und Karlsruhe und zahlreiche Partnerhotels in allen 15 Bundesländern
- **Bildung mit mehrWert!**

GenoAkademie
Bildung mit mehrWert.



ICA-CCR 2023 in Leuven

Die ICA CCR Conference 2023 fand vom 10. bis 14. Juli 2023 in der Stadt Leuven statt, die im Zentrum Belgiens liegt, nur 25 Kilometer von der Hauptstadt Brüssel entfernt.

Die Konferenz wurde vom Kompetenzzentrum für genossenschaftliches Unternehmertum (KCO KU Leuven) organisiert, einem Forschungs- und Lehrzentrum, das verschiedene Akteure im Bereich des genossenschaftlichen Unternehmertums mit dem Ziel zusammenbringt, Wissen, Fähigkeiten und Legitimität zu fördern.

Das übergeordnete Thema der Konferenz 2023 lautete "Innovating in cooperative governance. Genossenschaftliche Innovation steuern". Die Konferenz brachte Akademiker, Forscher und Genossenschaftspraktiker aus der ganzen Welt sowie politische Entscheidungsträger auf europäischer und internationaler Ebene zusammen, um die neuesten Forschungsergebnisse und politischen Entwicklungen auf dem Gebiet der genossenschaftlichen Governance zu diskutieren.

Prof. Dr. Markus Hanisch und Aicha Mechri waren Mitveranstalter einer Session mit dem Titel "Aligning social, ecological and economic values: how agricultural cooperatives combine multiple value propositions" und präsentierten ein Forschungspapier, das sich mit der Rolle von Erzeugerorganisationen für die Nachhaltigkeit entlang von Wertschöpfungsketten befasst. Die Diskussion drehte sich um die Herausforderungen bei der Messung der verschiedenen Nachhaltigkeitsdimensionen entlang der Wertschöpfungsketten und um die Rolle und Verantwortung bestimmter Akteure (einschließlich der Erzeugerorganisationen) bei der Förderung der Zahlungsbereitschaft der Verbraucher in Richtung einer inklusiveren Wertschöpfung.

Im kommenden Jahr wird die Universität Dundee, Schottland Gastgeber der Internationalen und Europäischen Forschungskonferenz zum Genossenschaftswesen (ICA CCR 2024) sein. Die Konferenz findet vom 24. bis 26. Juni 2024 statt, und auch die Stadtregion Dundee beteiligt sich aktiv an der Organisation und Durchführung der Konferenz. Für sie bietet die Konferenz mit ca. 200 Teilnehmer*innen eine hervorragende Möglichkeit, das unternehmerische Potenzial der Region zu präsentieren.



IfG bei der EMES Konferenz in Frankfurt

Vom 11. bis 14. September 2023 fand die 9. internationale EMES-Konferenz in Frankfurt am Main statt. Unter strahlendem Spätsommerwetter kamen Akteure aus dem Bereich soziales Unternehmertum und Genossenschaften zusammen, um sich auszutauschen und zu vernetzen. Ein besonderes Highlight war das Transdisziplinäre Forum am 11. September, das eine Plattform bot, auf der Wissenschaftler*innen und Praxispartner*innen in einen intensiven Austausch traten und gemeinsame Projekte präsentierten.

Das IfG, in Zusammenarbeit mit Kolleg*innen vom University College Cork (UCC), organisierte im Rahmen des Forums einen Workshop, der Praxispartner und Wissenschaftler aus ganz Europa zusammenbrachte, um das Thema "Soziale und wirtschaftliche Inklusion durch soziale Unternehmen und Genossenschaften anhand ländlicher sozialer Innovationen" zu diskutieren. Insbesondere wurden durch ein interaktives Format Fragen erörtert, wie transdisziplinäre Ansätze in der sozialen Unternehmensforschung künftig gefördert werden können. Die rege Beteiligung und das große Interesse an diesem Thema haben uns sehr gefreut.



Foto: Martens

Ein besonderer Dank für die hervorragende Organisation der Konferenz gilt unserem IfG-Mitglied Frau Prof. Nicole Göler von Ravensburg! Sie gehörte zum wissenschaftlichen und organisatorischen Leitungsgremium der Konferenz und wurde auch bei den Vorstandswahlen der EMES als persönliches Mitglied wiedergewählt.

Genossenschaften als Immaterielles Kulturerbe der Menschheit - Resüme der Jubiläumstagung des Berliner Komitees für UNESCO-Arbeit

Wer hätte eine so große weltweite Verbreitung der Genossenschaftsidee erwartet? Weltweit sind über 700 Millionen Mitglieder und in Europa 100 Millionen in Genossenschaften organisiert. Die soziale Bewegung aus dem 19. und 20. Jahrhundert hat den Sprung ins 21. Jahrhundert geschafft. Heute nennen sich viele genossenschaftlich organisierte Initiativen in Afrika und z.B. von Kaffeebauern in Südamerika „Consumer Cooperative“. Denn es gilt in postsozialistischen Ländern immer noch die positive soziale Genossenschaftsform gegen Vorurteile zu verteidigen, die beim Begriff „Cooperative“ entstehen, wenn an große Zwangsgenossenschaften im Kommunismus, an Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften und Zwangskollektivierung in der Sowjetunion und sozialistischen Ländern gedacht wird. Insofern geriet Deutschland gleich mit dem ersten internationalen Antrag in politische Fallstricke, die durch diplomatische Gespräche ausgeräumt werden konnten. Der Genossenschaftsgedanke ist seit 2016 Immaterielles Kulturerbe der Menschheit auf der Liste der UNESCO.

Eine Genossenschaft ist eine nach Mitgliederzahl offene Gesellschaft mit dem Zweck, wirtschaftliche, soziale oder kulturelle Belange ihrer Mitglieder mittels gemeinschaftlichen Geschäftsbetriebes zu fördern. Damit ist es eine soziale wirtschaftliche Organisationsform, die ihre Mitglieder bei Abstimmungen gleichberechtigt ohne Rücksicht auf die Höhe ihrer Kapitalbeteiligung. Ungefähr 8000 Genossenschaften gibt es in Deutschland, von großen Agrargenossenschaften über Arbeiter, Händler bis zu den großen Volksbanken und der Raiffeisenbank sowie Baugenossenschaften, die in der Wohnungsnot durch Innovation auf dem Vormarsch sind. Aber auch Schülerzeitungen und Fördervereine werden genossenschaftlich aufgestellt, wegen der finanziell organisatorischen Vorteile. Nebenbei lernen die jungen Leute an ihren weiterführenden Schulen angewandte Demokratie. Das Genossenschaftsforum berät in Berlin zu Schülergenossenschaften und nördlich von Leipzig gibt es zum Urvater der Idee, Schluze-Delitzsch, das Genossenschaftsmuseum in Delitzsch.

In einer geplanten Publikation der Deutschen UNESCO-Kommission zum Immateriellen Kulturerbe werden neben Prof. Dr. Christoph Wulf (Vizepräsident der Kommission und Vorsitzender des Fachkomitees Immaterielles Kulturerbe), Prof. Dr. Marie-Theres Albert (Institute Heritage Studies), Dr. Manfred Wilde (Stellv. Vorsitzender der Dr. Hermann-Schulze-Delitzsch-Gesellschaft und Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt Delitzsch), Dirk Lönnecker (Vorstandsmitglied der Berliner Bau- und Wohnungsgenossenschaft von 1892 e.G.), Dr. Judith Herrmann (Kulturstiftung der Länder) auch Prof. Dr. Markus Hanisch (Stellv. Direktor des Instituts für Genossenschaftswesen an der Humboldt-Universität) und Mathias Fiedler (Zentralverband deutscher Konsumgenossenschaften e.V. und Vorstandsmitglied der Fördergesellschaft des IfG Berlin mit Gastbeiträgen vertreten sein.

INSTITUT FÜR GENOSSENSCHAFTSWESEN

Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. Marcel Robischon
Humboldt-Universität zu Berlin
Lebenswissenschaftliche Fakultät
Albrecht Daniel Thaer-Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften
Unter den Linden 6, 10099 Berlin
www.berlin-coopstudies.hu-berlin.de